

029b Der Gottesdienst bringt mir nichts (Gemeinde)

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

„Der Gottesdienst bringt mir nichts!“ – fünf Anmerkungen

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um mein Mitbringsel.

Thema heute

„Der Gottesdienst bringt mir nichts!“ Das ist das Thema diese Woche. Und im Hintergrund steht für mich die Erfahrung, dass es Christen anscheinend immer leichter fällt, auf den Gottesdienst zu verzichten. Jedenfalls nimmt aus meiner Sicht das Verständnis von der Wichtigkeit des *gemeindlichen Zusammenkommens* immer weiter ab. Fast so als wäre der Gottesdienst eine lästige Pflicht, der man nicht jeden Sonntag nachkommen muss. Und das ist nicht nur schade, sondern auch schädlich. Schädlich deshalb, weil es eine zutiefst dämonische Strategie ist, Christen zu vereinzeln und sie von der Hilfe abzuschneiden, die andere Christen für sie darstellen. Das ist wie bei den Gnus in der Serengeti. Eine *Herde* ist unangreifbar. Da hat kein Löwe eine Chance. Ein einzelnes, schwaches Gnu, das zurückfällt, ist ein leichtes Ziel. Und bei Christen ist das nicht anders. Manch einer mag denken, dass es reicht, zu Hause allein einen Gottesdienst auf Youtube zu verfolgen, aber das ist nicht dasselbe wie ein Besuch in der Gemeinde. Das kann nicht dasselbe sein, weil es viel zu wenig ist.

Und so kommen wir zu meiner zweiten Anmerkung: Heute geht es nicht um vorbereitendes Gebet, sondern um die Frage: Was bringst du denn mit?

Und ich ahne schon, dass diese Frage für manch einen Hörer überraschend sein könnte. Viel zu viele Christen sehen den Gottesdienst nämlich als Show, als eine Veranstaltung, in die man geht, um – salopp gesprochen - *bespaßt* zu werden. Der Gottesdienstbesucher als Konsument. Anspruchshaltung trifft auf Performance. Schließlich spendet man ja. Dann kann ich doch auch erwarten, dass mir etwas geboten wird. Und genau diese Haltung ist in meinen Augen total unbiblisch und total falsch.

Sie ist total unbiblisch, weil Gott sich wünscht, dass wir nicht mit leeren Händen vor ihm erscheinen.

2Mose 34,20b: Und man soll nicht mit leeren Händen vor meinem Angesicht erscheinen.

Für die jungen Gemeinden in der Kirchengeschichte war das irgendwie normal. Von den Korinthern heißt es:

1Korinther 14,26: Was ist nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprache (nrede), hat eine Auslegung; alles geschehe zur Erbauung.

Jeder bringt etwas mit. Ich weiß schon, dass das heute irgendwie nicht mehr geht, aber ich habe solche Gottesdienste Ende der 1980er erleben dürfen. Gottesdienste, bei denen nicht klar war, wer welchen geistlichen Impuls gibt, welche Lieder man singt, wer Zeugnis gibt und ich habe die Treffen von damals sehr gut in Erinnerung. Vielleicht habe ich nie wieder ehrlichere Gottesdienste erlebt, in denen für mich die Leitung des Geistes greifbarer gewesen wäre. Jedenfalls waren es Gottesdienste, die mich persönlich mit der Frage konfrontierten: *Was bringe ich mit?* Das ist eine tolle Frage! Eine Frage, die mich die Woche über begleitet, weil ich mich frage, womit der Heilige Geist die Gemeinschaft der Heiligen durch *mich* beschenken will.

Und wenn du dich auf diesen Gedanken einlassen magst, hier sind ein paar Ideen, was man zum Gottesdienst mitbringen kann, auch wenn man nicht Prediger oder Musiker ist.

Also, was könntest du mitbringen? 7 Ideen:

Erstens: Ein **Lächeln**. Klingt vielleicht merkwürdig, macht aber für alle einen großen Unterschied, ob du freundlich, herzlich und mit guter Laune kommst, oder den Muffel raushängen lässt.

Zweitens: Etwas **Süßes**. Ein Kuchen, eine Packung Kekse oder Gummibärchen... das ist etwas, worüber sich immer jemand freut. Gern auch belegte Brötchen.

Drittens: Eine **helfende Hand**. Die Bereitschaft mit anzupacken, ist etwas total Schönes. Mal schnell ein paar Stühle stellen oder die Kaffeekanne raustragen... Mitmachen ist Trumpf. Dienen statt sich bedienen lassen.

Viertens: Den **Blick für die Neuen**. Die Neuen, das sind die, die nicht wissen, wo die Toiletten sind. Sie an ihrem suchenden Blick erkennen, auf sie zugehen, sie freundlich begrüßen und fragen, ob man ihnen helfen kann... das ist alles für die alten Hasen ganz einfach.

Fünftens: Das **offene Ohr**. Zuhören, nachfragen, jedenfalls die Bereitschaft dafür, dass ich wissen will, wie es Geschwistern geht. Das gehört zum

Besten geistlicher Gemeinschaft. Kommen, wieder gehen und keine tiefen Gespräche geführt haben, das ist einfach, billig und einer geistlichen Gemeinschaft, die der Heilige Geist zusammen gestellt hat, eigentlich unwürdig.

Sechstens: Eine **ermutigende Erfahrung mit dem Herrn Jesus**. Was hast du letzte Woche mit dem Herrn Jesus erlebt? Womit hat er dich beschenkt? Bring es mit und erzähl es weiter! Als Christen brauchen wir uns nicht übers Wetter unterhalten. Wir haben viel besseren Stoff!

Siebtens: Ein **toller Gedanke aus der Bibel**. Was hast du letzte Woche in der Bibel gelesen, was hat dich herausgefordert oder besonders erfüllt? Kannst du dir vorstellen, dass deine Begeisterung auch andere anstecken könnte?

Und ich könnte noch weitermachen. Je nach Gottesdienstordnung könnten wir ein **Zeugnis** mitbringen, ein **Gebet**, ein **Lied**, ein **Gedicht**... usw.

Was ich mit dieser Episode bezwecke ist etwas ganz Simples. Gestern ging es darum dich im Blick auf das Gebet für den Gottesdienst zu sensibilisieren. Du bekommst *den* Gottesdienst, für den du betest. *Heute* geht es mir darum, dich für deinen *Beitrag* zum Gottesdienst zu sensibilisieren. Bist du Konsument? Jemand, der vorbeikommt, um etwas Spiritualität, einen Kaffee und ein paar belanglose Gespräche abzugreifen oder ist der Gottesdienst **DEIN** Gottesdienst? Noch einmal 2Mose 34.

2Mose 34,20b: Und man soll nicht mit leeren Händen vor meinem Angesicht erscheinen.

Kommst du sonntags – im Bild gesprochen – mit *leeren Händen* oder hast du dir in der Woche Gedanken gemacht, was **DU** der Gemeinschaft der Heiligen geben willst? Womit willst du Gott am nächsten Sonntag erfreuen? Wie willst du ihm zeigen, dass dir **SEINE** Gemeinde wichtig und Anbetung ein Herzensanliegen ist? Das sind in unserer Zeit vielleicht komische Ideen, weil wir uns so sehr daran gewöhnt haben, den Gottesdienst als Event zu begreifen, aber es sind zutiefst biblische Gedanken, die das Herz Gottes erfreuen.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun? Du könntest deine Haltung zum Gottesdienst überdenken. Und wenn du ein Konsumdenken hast... was könntest du ändern?

Das war es für heute.

Morgen geht es weiter. Kleiner Tipp. Von Frogwords gibt es auch eine App. Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN